

**F&E-Vorhaben „Nationale Biodiversitätsstrategie (NBS) post 2020: Konzeption und Begleitung des Kommunikations- und Umsetzungsprozesses“**

**DOKUMENTATION**

**ONLINE-WORKSHOP**

***Dialog und Kommunikation als Begleitung der Umsetzung der  
Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS)***

**3. November 2022, 15 Uhr bis 18 Uhr**

**Ziel des Workshops war es** erste Ideen zu Dialog- und Kommunikationsformaten und -prozessen zur Begleitung an der Umsetzung der NBS 2030 mit Stakeholdern und Expert\*innen zu diskutieren. Dabei sollte über die Beteiligung relevanter Zielgruppen diskutiert werden, um das Engagement unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteursgruppen für die Umsetzung zu fördern und sich über innovative Formate sowie Erfahrungen der Teilnehmenden mit ähnlichen Prozessen auszutauschen.

**Fragestellung: Zielgruppen**

- Sind alle relevanten Zielgruppen (Schlüsselakteur\*innen, v.a. Haupttreiber des Verlustes der Biodiversität) in den vorgelegten Vorschlägen der Dialog- und Kommunikationsstrategien berücksichtigt worden?
- Welche Zielgruppen für die Umsetzung der NBS sollten aus Ihrer Sicht stärker eingebunden /integriert werden?

**Ideen/Vorschläge des Projektteams** → s. Tab. 1 im Anhang

**Ideen/Vorschläge/Kommentare der Teilnehmenden**

- Kernzielgruppen festlegen/priorisieren: die bisher eingebundenen Zielgruppen in Dialogprozessen waren sehr heterogen; zielgruppengerechte Ansprache nötig, z.B. auf Tools aus Theory of Change zurückgreifen. Möglichst Akteur\*innen mit transformativem Potenzial (nicht „Blockierer“) einbinden. Ein/e Stakeholder Mapping/Analyse wird empfohlen.
- Die wichtige Rolle von Entscheidungsträger\*innen in Politik und Verwaltung auf den verschiedenen Ebenen wird bestätigt; diese Zielgruppe sollte mit Priorität behandelt werden, da für die Zielerreichung der NBS zuständig. Eine wichtige Rolle spielen die Kommunen, daher Vorschlag über ein Kommunen-Forum sehr gut.



- Über die in Tabelle 1 vorgeschlagenen Zielgruppen wären auch diese Zielgruppen bzw. diese Aspekte wichtig:
  - Zoologische und botanische Gärten
  - Community Gardening Projekte und Kleingartenvereine
  - Zielgruppen aus Industrie, Handel und Landnutzung (u.a. Rohstoffgewinnung und Textilien, Lebensmittelindustrie); stärkere Differenzierung der Wirtschaft (Verband, Großunternehmen, Klein-, Mittel- und Großunternehmen, IHK) nach Branchen und Größe (KMUs machen 80% der Wirtschaft, werden aber aktuell kaum angesprochen. IHK als Beispiel, <https://www.ihk.de/gera/innovation-umwelt>)
- Nicht nur Treiber des Biodiversitätsverlusts adressieren, sondern auch potenzielle Verbündete (Stichwort: Motivallianzen) erreichen und motivieren. Das könnten z.B. folgende Akteur\*innen sein:
  - Gesundheitssektor (profitiert von einer Verbesserung von Biodiversität und Ökosystemleistungen für saubere Luft, Erholung in Grünflächen, Verschattung angesichts urbaner Hitzeinseln etc.); Krankenkassen, Ärzteverbände, sonstige Gesundheitsakteur\*innen (z.B. "KLUG Allianz") wären potenziell mächtige Verbündete
  - Ernährungsräte
  - Bildungssektor (Bildungsarbeit zur Biodiversität leisten)
  - Klima-Akteur\*innen
  - Sozial- und Wohlfahrtsverbände
  - Wandervereine und nachhaltige Tourismusanbieter\*innen
  - Gewerkschaften
  - Potenzielle Stadtverbündete.
- Für ein Mainstreaming des Themas und zur Steigerung der Tragfähigkeit der Maßnahmen sollte die breite Öffentlichkeit stärker eingebunden/mit ihr kommuniziert werden.

## FAZIT

Mehrere und sehr heterogene Zielgruppen sind für die Umsetzung der NBS relevant und sollten stärker eingebunden werden (u.a. aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung). Allerdings wird empfohlen, Kernzielgruppen festzulegen und zu priorisieren und diese mit einer zielgruppengerechten Ansprache einzubinden. Diese sollten Zielgruppen sein, die transformatives Potenzial haben, nicht nur Treiber des Biodiversitätsverlusts oder Blockierer. Am besten Motivallianzen bilden, z.B. mit Klima-Akteur\*innen.

Neben der Wirtschaft spielen auch Entscheidungsträger\*innen in der Politik und Verwaltung auf verschiedenen Ebenen sowie der Gesundheits- und der Bildungssektor eine wichtige Rolle. Vor allem auf kommunaler Ebene können Synergien geschaffen werden, bspw. mit Verwaltungen, zoologischen und botanischen Gärten sowie auch Urban Gardening-Initiativen.

Auch die breite Öffentlichkeit sollte stärker eingebunden werden.

## Fragestellung: Dialogformate

- Sind die **vorgeschlagenen Dialogformate angemessen** für die anzusprechenden Zielgruppen, müssen sie erweitert bzw. angepasst werden? Sind sie geeignet, um die wichtigen Stakeholder zur Mitwirkung/Umsetzung der Strategie zu gewinnen?
- Welche **innovativen Dialogformate** könnten zusätzlich verwendet werden? Für welche Zielgruppen sind diese geeignet?

- **Welche Erfahrungen** haben Sie mit ähnlichen Dialogprozessen (bei Strategien, politischen Grundsatprogrammen etc.)?
- Mit welchen Beteiligungs-/Dialogformaten kann das **Mainstreaming** gefördert werden?
- Welche **Informationsbedarfe** bestehen, um eine Beteiligung sicherzustellen?

**Ideen/Vorschläge des Projektteams** → s. Tab. 1 im Anhang

### **Ideen/Vorschläge/Kommentare der Teilnehmenden**

#### **Allgemein:**

- Die Vorschläge sind sehr ambitioniert, es ist ein mächtiger Prozess mit der Einbindung verschiedener Stakeholder. Skepsis: was können die Dialoge bewirken? Wie gewährleistet man, dass die Prozesse auch Wirkung erzielen und Anregungen aufgegriffen werden?
- Transformationspotential nutzen.

#### **Ziele/Zielgruppen:**

- Ziele, Zielgruppen klarer formulieren und dann die passenden Maßnahmen andenken, Formate usw.
- Was sind die Ziele der jeweiligen Formate? Information, Dialog, Kommunikation, Kollaboration, Beratung oder Entscheidung? Das müsste klar kommuniziert werden, sonst gibt es Frustration bei den Foren-Teilnehmer\*innen. Möglichst messbare Kommunikations-Ziele festlegen, zumindest mit klarer Richtung. Informative Veranstaltungen sind in Ordnung, aber für die Umsetzung der NBS (Zielerreichung) sollte man weiterkommen und Menschen aktivieren. Es wird meistens mehr erwartet, mindestens eine Konsultation und Mitentscheidungsmöglichkeiten.
- Zielgruppen priorisieren: welche Zielgruppen braucht man für die Umsetzung? Vom Ziel denken und dann die Zielgruppen identifizieren.
- Schon vor einem Forum Stakeholder aktiv mitnehmen, damit sie sich aktiv einbringen können in den Dialog und das Forum mitgestalten können.

#### **Transparenz**

- Transparente Kommunikation: Was passiert mit den Ergebnissen? Kontinuität der Ergebnisse sichern.

#### **Mainstreaming**

- Es gibt schon Aktivitäten in diese Richtung, z.B. UBi hat ein Workshop zum Thema NBS organisiert.
- Es gibt eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) als etabliertes Format, tagt regelmäßig seit 2007; sie spielt auch eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der NBS.
- Wie kann Verbindlichkeit gesteigert werden? Bspw. regulatorisch wie mit dem Klimaschutzgesetz: Ressortbeiträge definieren und die Ressorts haften dafür. Es gibt nicht mal einen Follow-up.

#### **Dialogformate:**

Funktion: begleitend zur Umsetzung der NBS

Zeitraum → bis 2030

- Bei der Biodiversitätskrise muss schnell was passieren (2 Jahre zu viel Zeit, um die neue NBS zu entwickeln). Der vorgeschlagene Prozess ist gut, aber benötigt viel Zeit und wir haben keine Zeit mehr! Es gab bereits viele Jahre Dialogprozesse, aber viele nicht zielführend. Viel stärker **priorisieren**. Z.B. Gruppen ansprechen, wo es viel Potential gibt, was für die Umsetzung zu bewegen.



- Priorisierung ist gut, aber Biodiversität impliziert auch **Multiakteur\*innen und Multiebenen**, für gewisse Aspekte. Es wird viel Informationsaustausch betrieben, aber gleichzeitig auch andere Aufgaben wichtig: z.B. Koordination, Synergien.
- **Nationales Forum:**
  - Jährlich! Von einem Jahr zum nächsten evaluieren: was haben wir gemacht?
  - Kann an Zoologische und Botanische Gärten stattfinden; Zoo Leipzig hat z.B. ein Konferenzzentrum für 1000 Leute, aber auch andere Zoos haben Räumlichkeiten und sind untereinander gut vernetzt.
- **Forum Länder:** Etabliertes Format.
- **Forum Kommunen:**
  - Ebene Kommunen sehr wichtig und effektiv: viele Instrumente und Stakeholder sind schon da.
  - EU Biodiversitätsstrategie: Grünpläne für alle Kommunen mit mehr als 20.000 Einwohnern.
  - Zoologische und Botanische Gärten, als Artenschutzzentren könnten eine Rolle als Koordinator übernehmen.
  - Kommunale Kampagnen nutzen, um die NBS zu kommunizieren und die Formate zu ergänzen.
- **Thematische Foren:**
  - Hier wären Synergien sehr wichtig, z.B. mit UBi (Biodiversität und Wirtschaft).
  - Interministerielle Verknüpfung auch wichtig; es fehlt bis jetzt, z.B. im UBi.
- **Hochrangiges Gremium:**
  - Herausforderungen: Auswahlprozess wird kritisch sein; soll das Gremium institutionalisiert werden?
  - Kontinuität wichtig, aber ein bestehendes Gremium über verschiedene Jahren herausfordernd. Wie schafft man das, die Leute auf Dauer zu motivieren?
- **Synergien nutzen:** Kongress Zoo Leipzig, UBi.
- **Verstetigung** der Foren wäre wichtig, auch wenn verschiedene Leute dabei sind.
- **Dokumentation** wichtig (Texte, Videos) → das wird/wurde z.T. schon gemacht.
- **Öffentlichkeitswirkung** schaffen, das bringt Druck; Prominenz schaffen und aus der grünen Ecke rauskommen.

### Innovative Dialogformate

- Dezentrale Formate, in denen eigene, lokale Lösungen erarbeitet werden können, wo mit Input der Menschen auch direkt was passiert, Budget könnte z.B. von den Leuten selber verwaltet werden.
- Virtuelle Beteiligungsformate sind weniger aufwändig für die Teilnehmenden (keine Anreise, geringerer Zeitaufwand) und ermöglichen breiteren Kreisen die Teilnahme. Gibt gute Beispiele, wie das trotz technischer Herausforderungen (& digital divide) funktionieren kann.

### Evaluation der Dialogformate

- Evaluation der jeweiligen Foren im Nachgang: wurden die zuvor gesetzten Ziele erreicht (bzw. in welchem Umfang)? Wenn nein, warum nicht? Bis jetzt gab es keine systematische Evaluation der Foren, nur einzelne Erfahrungen wurden gesammelt.
- Entwicklung eines Austauschsystems bzw. Reporting Systems: Wie werden Ergebnisse der einzelnen Formate in andere übertragen? Es bräuchte mindestens ein sammelndes Berichtssystem (auf der Webseite und auch in den jeweiligen Foren).

## FAZIT

Es wird eine große Auswahl an Formaten vorgeschlagen und der Prozess ist sehr ambitioniert. Diese sollten zukünftig vor allem Multi-Akteur\*innen-Foren sein. Allerdings wird empfohlen, die Zahl der Foren zu reduzieren (Priorisierung), Ziele (Information, Dialog, Kommunikation, Kollaboration, Beratung oder Entscheidung) und Zielgruppen der Dialogformate klar zu formulieren und dann die passenden Maßnahmen und Formate anzudenken, damit die Wirkung maximiert wird. Das Transformationspotential sollte genutzt werden.

Die Kommunikation mit den Zielgruppen der Dialoge sollte transparent sein, mit klaren Informationen über Ziele der Veranstaltung und über die Verwertung der Ergebnisse, die aus den Foren resultieren. Die Formate sollten Mainstreaming unterstützen und die Aktivitäten, die bereits existieren, sollten effektiver gestaltet werden.

Veranstaltungen mit Multiakteur\*innen und auf Multi Ebenen sind im Bereich Biodiversität besonders wichtig. Ein wichtiger Punkt wäre auch, Synergien zwischen den Dialogen und mit anderen Beteiligungsprozessen zu schaffen.

Die Idee, ein hochrangiges Gremium und einen Bürger\*innenrat zu etablieren, ist gut, aber Aufgaben und Kompetenzen müssen klar definiert werden und das Auswahlverfahren transparent sein.

Digitale bzw. hybride Formate könnten zukünftig stärker angesetzt werden.

Eine systematische Evaluation der Foren ist notwendig und dafür sollte ein Austauschsystem bzw. Reporting System entwickelt werden. Das hochrangige Gremium sollte bei der Evaluation fachliche Unterstützung anbieten und eine wichtige Rolle bei der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die Umsetzungsprozesse spielen.



### Fragestellung: Kommunikation

- Sind die vorgeschlagenen Kommunikationsformate (z.B. Social Media-Kanäle) und das Konzept für eine neue Online-Dialogplattform geeignet, um die Kernzielgruppen der dargestellten Dialogprozesse zu erreichen bzw. um sie zur Umsetzung / aktiven Mitwirkung anzuregen? Müsste das Konzept erweitert bzw. angepasst werden und wie?
- Wie schaffen wir es, durch kommunikative Ansätze wichtige Akteur\*innen bzw. die Zielgruppen zur Mitwirkung bei der Umsetzung zu bewegen?
- Wie kann aus Ihrer Sicht durch Kommunikation die Umsetzung der NBS gestärkt werden?

Ideen/Vorschläge des Projektteams → s. Tab. 1 im Anhang

### Ideen/Vorschläge/Kommentare der Teilnehmenden

#### Begrifflichkeiten

- Gehen wir davon aus, dass der Begriff "Biologische Vielfalt" bzw. "Biodiversität" allgemeinverständlich und alltagsrelevant ist? (im Sinne von: Kann Biodiversität in Bezug zu individuellen Problemlagen gesetzt werden?)
- Begriff Biodiversität bekannter machen und unter andere Themen reinbringen. Wie kann man den Begriff attraktiver machen? Wir müssen anschlussfähiger werden!

#### Formate

- **Klare Logik** durchdenken: Was wollen wir mit der Kommunikationsstrategie erreichen? Wir wollen informieren und zur Umsetzung motivieren.
- **Die vorgeschlagenen Kommunikationsformate reichen noch nicht aus**, v.a. für Sichtbarkeit. Eine nationale **Kommunikationskampagne** könnte helfen, als Mitmach-, Kommunikations- oder Informationskampagne. Nationale Kampagne geht nur mit großem Budget.
- **Preise, Anreize, Wettbewerb** (im UBi-Projekt auch geplant); Wettbewerb als Anreiz und um die Botschaft zu vermitteln, z.B. Biodiversität auf Kommunalebene, vielleicht ein bisschen breiter? Auch Unternehmen?
- **Aktionen** am Tag der Artenvielfalt: alle machen gleichzeitig mit.
- Nicht nur Social Media des BMUV nutzen. **Werbetrommeln!** Kommunikative Unterstützung von anderen Stakeholdern (Verbände, usw.), sehr wichtig: Stakeholder gut informieren und ihre Medien nutzen, damit alle gemeinsam für die Biodiversität bewerben können!
- Hilfreich für Stakeholder, wenn **Informationen vorab verfügbar**: Wann wird was ausgespielt, damit Stakeholder informiert werden und das teilen können, Reichweite erhöhen, Grafiken vorab auch teilen etc.
- One-Way-Communication ist schön, aber was Anderes als **Beteiligung**; die Leute erwarten mehr als nur Informationen, sie wollen gehört werden und **Mit-Entscheidungsmöglichkeiten** haben. Beteiligungsprozess im Atommüllendlager sich als Beispiel anschauen.
- Gruppen **für Monitoring motivieren**.
- **Freiwillige Commitments/Testimonials**: Freiwillige Commitments (z.B. nachhaltiger Konsum) müssen was bringen. Verbindlichkeit erhöhen, sonst nur Marketing-Gag. Vorbild Aktionsplan Energieeffizienz.

## Evaluation

- „Es werden aktuelle **Information, Fortschritte, Misserfolge (Potentiale und Hemmnisse), Herausforderungen etc. präsentiert und diskutiert**, die im Rahmen anderer Foren identifiziert werden.“ Fortschritte sollten ganz klar gemonitort und gemessen werden (Monitoring-Zentrum), dann kann darüber berichtet werden, diese werden aber **nicht in einem Forum identifiziert**.
- Es sollte zu **jeder Zeit für die Öffentlichkeit erkennbar sein**, was der Beitrag Deutschlands zu den globalen und EU-Zielen ist; Was das für die einzelnen Sektoren bedeutet (Sektorziele + Aktionen/Maßnahmen); Wo jeder Sektor bei der Zielerreichung steht.

## Förderung

- Wieviel Geld steht zur Verfügung? Fördermöglichkeiten prüfen und Programme mitdenken, sonst scheitert die Umsetzung an Geld!

## FAZIT

Ein wichtiges Ziel der Kommunikation ist, den Begriff „Biodiversität“ bzw. „Biologische Vielfalt“ bekannter und attraktiver zu machen. Biodiversitätsschutz wird stärker auf aller Ebenen verankert. Weitere Ziele sollten dann mit einer klaren Logik durchdacht werden: Was will die Kommunikationsstrategie erreichen?

Die NBS-Marke/-Logo sollte bei allen Veranstaltungen immer stark im Vordergrund sein. Es sollte in der Kommunikation klar werden, dass die Dialoge einen Bezug zur NBS und deren Umsetzung haben. Weitere effektive Kommunikationstools könnten neben Social Media, Freiwillige Commitments/Testimonials, Newsletters und der Online-Dialogplattform, eine nationale Kampagne, Aktionen, Preise, Anreize und Wettbewerbe für verschiedene Zielgruppen sein. Außerdem sollten Netzwerke und Multiplikator\*innen wie die Verbände genutzt werden, die bei der Kommunikation und Werbung der Dialoge helfen könnten.

Livestreaming der Veranstaltungen und die spätere online Verfügbarkeit der Videos sowie der Ergebnisse/Dokumentationen der Dialoge würden die Transparenz erhöhen.

Die Verfügbarkeit von Informationen ist ein wichtiger Aspekt, aber es sollten auch Möglichkeiten der Beteiligung angeboten werden, da die Stakeholder mehr erwarten, als nur Informationen, sie wollen gehört werden und Entscheidungsmöglichkeiten erhalten.

Einige Zielgruppen könnten für das Monitoring motiviert werden.

Die Organisation der Veranstaltung und eine gute Kommunikation sind nur mit ausreichender Förderung und durch die Etablierung einer Geschäftsstelle möglich, daher sollten Förderprogramme mitgedacht werden.

---

## Projektteam:

**Dr. Elsa Cardona Santos, Dr. Yves Zinngrebe**

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ

**Dr. Luciana Zedda, Dr. Axel Paulsch**

Institut für Biodiversität - Netzwerk e.V. – ibn